Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 18, 1868.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Executor's Nachricht—Peter Schneider.
McClellan-Haus—Fr. Schneider.
Eigenthum-Verkauf—F. K. Boas.
Achtung, deutscher Bauverein—J. Miller.
Stadtraths-Verhandlungen—Com. Council.
Neue Wirthschaft—Ernst Groß.
Wirthschafts-Eröffnung—S. Hartmaier.

Sonderbares Verschwinden. — Am Freitag verließ ein junger Mann Namens John F. Brehm, ein Metzger von Profession, seine Heimath in Manakaville, diesem County, um, wie er sagte, die sog. Hecker's Gap, ungefähr zehn Meilen weiter, zu besuchen. Er kam nach Linglestown, hielt an Hrn. Gresy's Wirthshaus an, und sagte dem Wirth, er wolle nach Harrisburg; er habe ziemlich viel Geld bei sich, und fühle etwas unsicher. Um etwa 10 Uhr Nachts kam Brehm nach Hrn. Lutz's Wirthshaus, ungefähr zwei Meilen von Harrisburg am Wege nach Jonestown, sagte dem Wirth, er sei auf seinem Wege nach Harrisburg, um Fleisch, welches ein von ihm angestellter junger Mann auf den Markt bringe, zu besorgen, und wolle, da sein Pferd sehr müde sei, dasselbe dort lassen und zu Fuße nach Harrisburg gehen. Auch sagte er Hrn. Lutz, daß er ziemlich viel Geld bei sich habe und bedaure, seinen Revolver zu Hause gelassen zu haben. Brehm verließ Lutz's Wirthshaus um ungefähr 10 Uhr an demselben Abend zu Fuß, allein seitdem hat man nichts mehr von ihm gesehen noch gehört! Man hat eine Untersuchung angestellt; das Auffinden des Hrn. Brehm ist aber bis jetzt fruchtlos geblieben. Auf dem Wege nach der Stadt hat man einen mit Blut besleckten Briefumschlag gefunden, auf welchem der Name Brehm's stand. Seine Verwandten offeriren $100, und die County-Commissioners $200 für die Entdeckung des Vermißten. Man befürchtet, daß Brehm ermordet und dann versteckt worden ist.

Collektoren der Schultaxen.—Bei der letzten Versammlung der Schul-Behörde wurden folgende Collektoren des Schultaxes für die Stadt Harrisburg erwählt:

Joseph Hogentogler für die 1. und 2. Ward;
Daniel Wagner „ 3. und 4. „
M. B. Montgomery für die 5. und 6. „

Wir sehen Freund Wagner sehr ungerne aus der Schulboard scheiden, können ihm aber nicht anders als Glück zu dieser Anstellung wünschen; er hat sie reichlich verdient, denn er war zu jederzeit als Schuldirektor auf der Seite des Fortschritts und der Hebung des Lehrerstandes zu finden. Seinen Bemühungen hauptsächlich verdanken wir die beiden deutschen Schulen Harrisburgs. Möge er auch in Zukunft unserer Schulen gedenken, und seinen Einfluß wo immer möglich, geltend machen.

Ein Galatag! — Laut Anzeige, wird also nächsten Montag das große Pic-Nic des hiesigen "Steuben-Bundes" auf Independence Eiland stattfinden. Die großartigsten Vorbereitungen sind bereits getroffen, um es zu einem der größten und schönsten Pic-Nics dieser Saison zu machen. Die Anordnungs-Committee arbeitet Tag und Nacht, und verspricht allen Theilnehmern einen recht vergnügten Tag. Um denjenigen eine Gelegenheit zu geben, welche am Tage keine Zeit haben am Pic-Nic Theil zu nehmen, wird am Abend eine gemüthliche Abendunterhaltung abgehalten werden. Prof. Weber's trefflichen Orchester ist engagirt, und ist überhaupt für gute Ordnung und auserwählten Getränken bestens gesorgt. Das Essen, Ice Cream, Limonade, Austern u. s. w. wird von Hrn. Kincate besorgt. Wir wollen hoffen, daß sich Viele an dem freien Feste betheiligen. Nun, Freunde,

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang,
Die Stimme erdeht zum männlichen Gesang,
Des Frieden's Hauch weh'l mächtig durch die Welt,
Ein freies, frohes Leben wohlgefällt.
Wir halten zusammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet und wenn die Waffen ruh'n;
Uns alle treibt ein reiner froher Sinn,
Nach einem Ziele streben wir alle hin.

Sind die Locust's giftig?—Da die Locust's wieder in verschiedenen Theilen des Landes ihre Erscheinung gemacht haben, so bringen wir nachfolgenden Artikel aus dem Baltimore Wecker," wo in die Frage, ob diese Insekten giftig sind oder nicht, besprochen wird. Wir geben ihn zum Besten unserer Leser. Obgleich die Giftigkeit der sogenannten 17 Jahr Locust's, von Naturforschern in Abrede gestellt wird, mag doch der Stich mit ihren Legestacheln nicht ganz ohne Gefahren sein. Besser zeitig genug gewarnt, als ungewarnt in Schaden gerathen. Dem Wecker wird Folgendes mitgetheilt:

Da jetzt die alle 17 Jahre erscheinenden Locusts wieder in Menge da sind, so ist die obige Frage nicht ohne Wichtigkeit.

Wer die Zeitungen von 1851 zur Hand nimmt der wird sich davon überzeugen können, daß in dem genannten Jahre an verschiedenen Orten Fälle von Vergiftung durch dieses Thier vorgekommen sind. Ein Junge von 8—10 Jahren starb schon nach 3 Stunden in Folge eines Stiches von einem Locust, und in Baltimore County starb ein bejahter Mann aus derselben Ursache.

In früheren wie in späteren Zeiten haben sich verschiedene Aerzte damit beschäftigt, ein wirksames Mittel gegen die Vergiftung durch den Stich des Locusts zu finden. Das neueste welches auch positiv das wirksamste sein soll, ist folgendes:

Sollte Jemand von einem Locust gestochen werden, so schlachte man so schnell wie möglich ein junges Huhn und bedecke die Wunde mit dem rohen Fleische desselben, wodurch der Schmerz augenblicklich gestillt wird indem das Hühnerfleisch das Gift aus der Wunde entfernt.

Bei einer sorgfältige Untersuchung des Thieres wird man denn auch finden, daß der am Brusttheil anliegende Saugrüssel (?) einen ganz anständigen Stachel enthält, dem die äußere Umgebung nur als eine Scheide dient. Daß ein Stich mit diesem Stachel einen empfindlichen Schmerz verursachen muß, das sieht man dem Ding gleich an; und sollte der Stich von dem untern Bauchtheile befindlichen Bohrer herkommen, so ist damit immer nicht bewiesen, daß das Thier bei dieser Operation kein Gift zurückläßt.— Denken wir an die Mücke oder an die kleine schwarze Gartenspinne, oder an die verschiedenen geflügelten und ungeflügelten Käfer, von welchen mehrere Arten giftig sind, so scheint es mir Pflicht der Presse zu sein, Erwachsene und namentlich Kinder zur Vorsicht in Betreff der Locusts zu mahnen.

Nach der Ansicht mehrerer Naturkundigen ist es nur das Locust Weibchen, dessen Stich giftig, ebenso wie bei vielen andern Thieren der Stich oder Biß eines Weibchens, besonders in der Brützeit, gefährlicher ist, als der Stich eines Männchens.

Die Eltern und Erwachsenen überhaupt sollten es auf keinen Fall gestatten, daß Kinder mit diesen Locusts spielen, denn ich für meinen Theil bin ziemlich fest davon überzeugt, daß sie giftig sind.

Die Heu-Ernte in diesem Staate verspricht die stärkste zu werden, die man seit zehn Jahren erlebt hat. Das nasse Herbstwetter, der starke Schneefall im Winter und die anhaltenden Regen im April und Mai haben zusammen ein Wachsthum des Grases bewirkt, welches wirklich erstaunlich ist.

Bauvereine.—Wir haben schon in einer früheren Nummer der „Staatszeitung" unsere Ansichten über die vielen Vortheile und Nutzen der an allen Ecken und Enden dieses Landes entstehenden Bauvereinen ausgesprochen. Nachfolgend lassen wir noch einen Artikel über denselben Gegenstand, und zwar über die Art und Weise wie Bauvereine ihre Geschäfte betreiben, aus dem „Scranton Wochenblatt" folgen, und legen ihn der Beherzigung aller Solcher die Lust haben sich an einen Bauverein anzuschließen, vor:

Jeder Theilnehmer bezahlt monatlich auf jede Aktie, welche er besitzt, einen Thaler und verpflichtet sich, diese Zahlung so lange fortzusetzen, bis seine Aktie im Werthe auf $200 gestiegen ist, worauf er den Betrag ausbezahlt bekommt und die Gesellschaft aufgelöst wird.

Bei jeder monatlichen Versammlung wird das vorhandene Geld an die Mitglieder ausgeliehen und ist jede Aktie zu einer Anleihe von $200 berechtigt. Da aber voraussichtlich Viele Geld zu leihen wünschen und alle Mitglieder gleiche Rechte haben, so wird das Geld an den Höchstbietenden versteigert (d. h. an Denjenigen welcher die höchste Prämie bezahlt). Diese Prämie wird bei'm Auszahlen des Geldes von der gesteigerten Summe sogleich abgezogen und fließt, nebst den später zu zahlenden Interessen, in die gemeinsame Kasse und der Profit wird auf alle Aktien gleichmäßig verrechnet. Schuldverschreibungen auf Grundeigenthum oder andere dem Direktorium genügende Sicherheiten müssen für das Anleihen geleistet und für je $200 eine Aktie an die Gesellschaft überschrieben werden.

Um noch deutlicher zu sein, wollen wir annehmen, daß ein Arbeiter, ohne irgend welches Kapital zu besitzen, für zehn Aktien unterschreibt und seine Ausgaben dergestalt einschränkt, daß er monatlich zehn Thaler in die Kasse einzahlt. Er setzt diese Einzahlungen ein oder zwei Jahre lang fort und erwartet dann eine Gelegenheit um ein passendes Eigenthum zu billigem Preise zu ersteihen. Solche Gelegenheiten sind durchaus nicht selten, wenn man baar bezahlen kann. Nehmen wir an, er kaufe ein Eigenthum für $1600; er steigert das Geld in der nächsten Versammlung und bezahlt seine Heimstätte baar. Da er billig kaufte und zehn Aktien besitzt (auf die er jährlich $120 für mehrere Jahre eingezahlt hat), welche er als Sicherheit an die Gesellschaft überschreibt, so kann diese ganz gut das Eigenthum selbst als Sicherheit für das Anleihen annehmen, besonders wenn ein guter Freund außerdem, für die noch in der Zukunft zu zahlenden monatlichen Beiträge und Interessen Bürgschaft giebt. Die Ersparniß an Miethe wird ihn in den Stand setzen, Interessen zu zahlen. In ungefähr 8—10 Jahren sind seine Aktien je $200 werth und der Verein giebt ihm seinen als Sicherheit überschriebenen Besitztitel auf das Eigenthum wieder zurück; er ist somit jetzt Besitzer einer schuldenfreien Heimstätte.

Ein Mitglied kann ganz gut einem Bau-Vereine 20 Prozent Prämie bezahlen und bezahlt doch nicht mehr, als wenn es von einem Kapitalisten Geld zu sechs Prozent Interessen leiht.

Er borgt z. B. von einem Kapitalisten auf 10 Jahre	$800
Die Interessen zu 6 Prozent belaufen sich auf	480
Er hat demnach in 10 Jahren zurückzuzahlen	$1280
Wenn er 5 Aktien eignet, kann er bieten auf	$1000
Zu 20 Prozent ist die Prämie	200
Er erhält demnach baar	800
Seine monatlichen Beiträge für 10 Jahre sind	600
Interessen für dieselbe Zeit	600
	$1200
Eine Bilanz zu Gunsten des Vereins von	$80

Steigt die Prämie auf das Doppelte, so bleibt sich das Verhältniß immer gleich, denn die Aktien werden dann, anstatt in zehn, schon in fünf Jahren ihren Nennwerth von je $200 erreicht haben und der Steigende zahlt nur fünf Jahre lang seine Beiträge und die Interessen am Kapitale.

Dabei sind natürlich keine Interessen für die auf Aktien monatlich bezahlten $5 gerechnet. Ein Mitglied ist aber auch nicht der Gefahr ausgesetzt, daß es (nach Verlauf der 10 Jahre) sein Geld vielleicht zu einer Zeit zurückzahlen muß, wo es ihm unbedingt unmöglich ist. Außerdem würde kein Arbeitsmann den gleichen Betrag monatlich so gewinnabringend anlegen können, selbst wenn er ohne Zwang so viel ersparen sollte, was nicht sehr wahrscheinlich ist. Einige Thaler monatlich sichern ihm nach Verlauf von 8—10 Jahren entweder eine Heimstätte oder ein schönes Kapital.

Die Blumen-Ausstellung. — Man vergesse nicht, der Blumen-Ausstellung der „Porton" Feuer Compagnie in Brant's Halle beizuwohnen. Nächsten Samstag ist der letzte Tag.

Das Fenier Pic-Nic. — Die Fenier verdienen sich redlich die Anerkennung Aller für den Muth und Ausdauer, den sie in ihrem Lieblingsplane—ihr altes Vaterland von Joche Großbrittaniens zu befreien—an den Tag legen. Um den Zweck ihres Vorhabens zu erreichen, wollen sie nächsten Samstag (wie die betreffende Anzeige sagt,) ein grandiöses Pic Nic in Cameron's Wäldchen abhalten, wozu sie alle Freunde der Freiheit höflichst einladen. Wir hoffen, daß sich recht Viele an dem Feste betheiligen und eine frohe Stunde genießen mögen.

Käse. — Wollt ihr ausgezeichnete Schweizer- oder Limburger Käse, so geht zu Hrn. S. S. Marquart, Ecke der Zweiten und Paxton Straße, wo die besten derartigen Käse sehr billig zu haben sind. Es Stückle guter Schweizerkäs und e Gläsle gut Bier oder auch Wein ist in dieser heißen Jahreszeit etwas delikates.

Das neue Mortgage-Gesetz.—Der Wortlaut der Mortgage-Akte, die ohne Zweifel dem Aufblühen und Geschäftsbetriebe des Staates von größter Wichtigkeit sein muß, ist, wie folgt:

„Daß alle Mortgages, Judgments und Gelder, schuldig gemäß Uebereinkommen auf liegendes Eigenthum, gemacht und ausgeführt nach der Passirung dieser Akte, frei von aller Taxation sein sollen, ausgenommen für Staatszwecke; und daß von und nach dem ersten nächsten Dezember keine Taxen von irgend einer Art abgeschätzt und kollektirt werden sollen, ausgenommen für Staatszwecke, für oder von Mortgages, Judgments, 2c., auf liegendes Eigenthum, ob gemacht vor oder nach Passirung dieser Akte; vorausgesetzt, daß nichts in dieser Akte Bezug haben soll auf Mortgages, Judgments 2c., gegeben von Corporationen, und vorausgesetzt, daß diese Akte nur Bezug haben soll auf die Counties Berks, Schuylkill, Luzerne, Clearfield, Allegheny, York, Delaware, Montgomery, Chester, Lancaster, Huntingdon, Fulton, Bedford, Blair, Lebanon, Clinton, Carbon, Monroe, Lecha, Mifflin, Westmoreland, Northampton, Juniata, Somerset, Indiana, Green, Elk, Forest, Franklin, Perry, Cumberland, Dauphin, Lawrence, Lycoming, Union, Snyder, Erie, Crawford, Bucks, McClean, Fayette, Philadelphia und Mercer."

Die Pfirsichernte.—Die Pfirschgärtner von Maryland, Delaware und New-Jersey erwarten eine gute Ernte. Von einigen Baumzüchtern wird geklagt, daß die Mäuse den Bäumen großen Schaden gethan haben.

Eckfteinlegung. — Am nächsten 4ten Juli soll der Eckstein zu dem neuen Courthaus in Canton, Ohio, gelegt werden.

Versammlung der Aerzte. — Im Laufe der letzten Woche hielt der Medizinische Verein von Pennsylvanien seine 19te Jahresversammlung in Harrisburg. Unter den Anwesenden befand sich auch unser geschätzter Freund Hr. Dr. Zitzer von Carlisle. (Der Doktor hatte die Güte, uns auf unserer Office zu besuchen. Er ist nicht allein einer der besten und hervorragendsten Aerzte dieses Landes, sondern auch ein kernfester Demokrat.)

Die Absicht und der Zweck des medizinischen Vereins ist, um ein gegenseitiges Verständniß und inneres Zusammenwirken der Aerzte herbeizubringen.

Dr. T. Green von Northampton County war Präsident der Convention.

Aus vielen Counties des Staates wären Delegaten anwesend. Auch aus New York und New Jersey hatten sich Delegaten eingefunden.

Dr. Whitney von Schuylkill, Dr. Mayberry von Philadelphia wurden als eine Committee ernannt welche über die Erwirkung eines Charters berichten soll.

Dr. Curwen, Superintendent des Harrisburg Irren-Asylums, beantragte Ernennung eines Committees, um bei der Legislatur ausreichende Gesetzgebung über Irren-Anstalten zu veranlassen. Die Resolution wurde angenommen und zu Mitgliedern des Comittees wurden ernannt: Drs. Curwen, King, Crawford, Altee und R. J. Dunglison von Philadelphia.

Dr. Altee von Philadelphia sprach für die Zulassung von Frauen zur ärztlichen Praxis. Dagegen sprachen Dr. Rebinger, Phila., Corson, Montgomery, und Detler, Philadelphia. Dr. Detler fragte Dr. Altee, ob er auch Neger zur Convention zulassen woll, was dieser bejahend erwiderte.

Die Discussion, Frauen als Aerzte zuzulassen, dauerte noch längere Zeit fort, wurde aber endlich mit 37 gegen 45 Stimmen verworfen. (Nach obigem Beschluß ist es jedoch Frauen nicht verboten, als Hebammen zu fungiren. Auch ist zu bemerken, daß Dr. Altee, der zu Gunsten der Neger sprach, ein eingefleischter Radikaler ist.)

Dr. Altee von Lankaster City richtete die Aufmerksamkeit der Convention auf die von unserm geschätzten Landsmann, Hrn A. Ioke zu Lankaster erfundenen „Hospital-Bettstellen" worauf Dr. King einen Beschluß anbot, die Einführung der erwähnten Bettstellen in Hospitälern zu empfehlen. (Gewiß ein schmeichelhaftes Lob für Frn. Ioke. Wie wir vernehmen haben bereits mehrere Aerzte einige derselben bestellt.) Der Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Vor der Vertagung der Convention wurde Dr. Curwen von hier als Präsident für das laufende Jahr erwählt.

Die nächste Versammlung findet in Erie, Pa. statt.

Wie soll man Kinder strafen?

Vor einiger Zeit erzählten die Journale folgenden Fall: Ein Handwerker drohte seinem elfjährigen Söhnchen, daß er es Abends züchtigen werde. Bis dahin sperrte er das Kind allein in eine Kammer. Als nun nach Verlauf einiger Stunden der Knabe den Vater kommen hörte, gerieth er in solche Angst und Aufregung, daß er aus dem Fenster sprang, wobei er sich das Genick brach. Die Fälle, daß Kinder in dunkle Kammern gesperrt, Krämpfe bekamen ja für die Zeit ihres Leben epileptisch wurden, sind nicht selten. So kann das höchste Gut des Kindes, die älterliche Zucht, durch falsche Anwendung dem Kinde zum Fluch werden. Man beachte und beherzige daher wohl die folgenden Winke. — 1. Die Art der Züchtigung sei der körperlichen und geistigen Anlage, sowie dem Temperamente des Kindes angemessen. 2. Das Maaß der Strafe richte sich nach der Größe der Schuld. — 3. Jede Züchtigung muß mit der völligsten Selbstbeherrschung vollzogen werden, anderfalls sie den Charakter einer Wiedervergeltung annimmt. Kinder merken sich das wohl und empfangen eine solche Strafe mit Trotz, verhissenem Grimm oder dem Gefühl, der beleidigte Theil zu sein.—4. Mit der Züchtigung soll niemals gedroht werden. Entweder wird die Drohung nicht erfüllt und das Kind verliert den Glauben an die väterlichen Warnungen und Versicherungen, oder das Kind leidet in der Erwartung der Strafe eine unnütz verlängerte Marter. Seine Phantasie vergrößert mehr und mehr die Strenge der bevorstehenden Strafe, es zittert bei jedem Ereigniß, das möglicherweise mit der Ausführung der Strafe endigt und bildet so in sich die Furchtsamkeit aus, welche den Menschen nie glücklich werden läßt. Zuweilen vergrößert eine ungebändigte Einbildungskraft die Schrecken der drohenden Strafe so sehr,—daß wie in dem oben erwähnten Falle—der Selbstmord das geringere Uebel erscheint. Grausamkeit also ist es, ein Kind auch nur eine Stunde, geschweige denn Tage oder Wochen lang in beständiger Angst zu erhalten.—5. Man tadle, ermahne oder züchtige ein Kind niemals in Gegenwart einer anderen Person, wer immer diese sein mag. Seine Selbstachtung wird dadurch verletzt, und dies weckt Widerstand und Zorn. — 6. Man soll ein Kind Kin für ein Vergehen nie zweimal strafen; es ist dies eben so ungerecht, als barbarisch, und wird immer entmuthigen oder verhärten. Was gethan werden muß, werde auf eimal obgethan; auch hüte man sich, auf Vergangenes anzuspielen.—7. Züchtige niemals, ohne dem Kinde sein Vergehen klar zu machen und ihm dazuthun, daß der einzige Zweck der Züchtigung seine gegenwärtige und künftige Wohlfahrt sei.—8. Bei allen Fällen welche Züchtigung verdienen, erschrecke man das Kind nicht mit umständlichen Vorbereitungen, sondern bringe ihm die ganze Sache allmählig und mit wohlwollendem Ernste bei; setze sein Vergehen in's wahre, ernste und klare Licht und handle demgemäß; soviel als möglich appellire stets an das Gewissen des Kindes, an sein eigenes Gefühl und seinen Edelmuth, an seine Menschenliebe und Gottesfurcht.

Kuriosität. — Eine Mißgeburt in der Gestalt eines vierbeinigen Hühnchens erregt augenblicklich die Aufmerksamkeit der Bürger von Lewisberry, York Co. Dasselbe wurde vor ungefähr vier Wochen von einer Henne des Hrn. Ruben Staar ausgebrütet und befindet sich augenscheinlich so wohl als seine zweibeinigen Geschwister. Ein Kuriositätensammler offerirte Hrn. Staar $50 für dasselbe, wurde jedoch abgewiesen.

— Eine anderes sonderbares Naturspiel ereignete sich vor Kurzem auf der Farm des Hrn. Peter Bupp in Codorus Township, woselbst eine Kuh ein Kalb warf, das weder Augen noch Schwanz hatte.

Canton, O.

Wholesale Grocerie. — Es lohnt sich die Mühe, dieses neue Etablissement des Hrn. C. Biechele zu besuchen, und seine große Auswahl von Groceries in allen Varitäten in Augenschein zu nehmen. Es hat sich wiederholt erwiesen, daß Hr. B. sowohl durch seine Liberalität als Geschäftskenntniß auch in diesem Fache sich eine gute Kundschaft zu erwerben weiß, indem seine Concurenten einen Rivalen gefunden, der nicht so leicht auszubeißen ist. — Seine Waaren sind alle von der besten Qualität und die Pünktlichkeit, mit der er seine Geschäfte zu führen gewohnt ist, muß jeden, der mit ihm in Geschäfte tritt, mit größter Zufriedenheit zur Wiederkehr erinnern. Retail-Verkäufer gewinnen bei ihm nicht nur in den billigen Preisen, sondern mehr noch in der Realität seiner Waaren großen Vortheil. Wer wagt, der gewinnt. Sein Stohr ist im Rex Gebäude, nahe dem „American Hotel", Tuscarawas Straße. J. R.

Die Thau-Tropfen welche des Schöpfers grenzenlose Macht uns jede Nacht schenkt, bereiten die Erde für das Hervorbrechen der Sonne; der Regen welcher in die Erde dringt, beseitigt die Hindernissen, während der Schnee als ein Mittel wirkt, das eine schleunige Circulation hervorbringt, und der todten Erde wieder ein neues Leben verleiht. In gleicher Weise liefert Ks große Hausmittel — Mischler's Kräuter-Bitters, — die Beweise seiner wunderwollen Kraft. Es bereitet das menschliche System für einen bevorstehenden Wechsel vor; seine Wirksamkeit als ein Heilmittel erzeugt schnelle und die erwünschteste Resultaten, da es das Blut reinigt und dessen Circulation im ganzen Körper gleichmäßig vertheilt; vertreibt alle Hinderaisse einer kräftigen Gesundheit, mag der Charakter der Krankheit sein wie er will. Es ist eine unläugbare Thatsache, daß kein Theil im menschlichen Körper ist, der nicht von dieser Medizin berührt wird, noch eine Krankheit, die sie nicht kurirt, wenn zur gehörigen Zeit eingenommen, und den Vorschriften, die eine jede Flasche begleiten, Folge geleistet wird. Verkauft von allen Apothekern und Händler.

Dr. S. B. Hartman & Co.,
Eigenthümer, Lankaster, Pa.

Räthsel.

Die Auflösungen der Räthsel in der letzten Nummer sind:

No. 1.

„Äste-reich."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: J. T. Heiner, Harrisburg; Fried. Aichele, Carlisle; Chas. Löw, Pittsburg.

Auflösung Nro. 2.

„Schlittschuh."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Auflösung Nro. 3.

„Violin."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Chas. Löw, Pittsburg; J. T. Heiner, Harrisburg.

Auflösung Nro. 4.

„Tochter".

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Fr. Aichele, Carlisle; J. T. Heiner, Harrisburg; D. Stanek, Allegheny.

Auflösung Nro. 5.

„Plaudertasch".

Keine richtige Auflösung ein geschickt.

Auflösung No. 6.

„Weil die Yankees nicht ohne „Löffel" thun können."

Keine richtige Auflösung eingesandt.

Auflösung Nro. 7.

„Das Bett David's",
er sagt: wenn ich in mein Bett fahre,
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingesandt von Hrn. Chas. Löw, Pittsburg.)

Was ist der Unterschied zwischen Ben. Butler und den Demokraten?

Nro. 2.

Welches ist das größte Gebäude?

Nro. 3.

Auf welchem Wege gehet man nicht hinab?

Nro. 4.

Welcher Gang führt in's Verderben?

Briefkasten.

Hollidaysburg. — Hr. Georg Hüther.—Guck emal! da kommt ja unser alter Freund wieder, um sich in's Ripper'sche Corps einmustern zu lassen. Bravo, Alterle. Der Ripper ist noch nit todt, no Sir-ee, sondern so fidel wie 'ne Kleiderlaus, und haut tüchtig auf die Wollköpf los. Ja, ja, die Zeiten sind jetzt anders, und's wird nit mehr lange dauern, bis der ganze radikale Lumpenpack zum—Guckuk gejagt wird. Sagen Sie's just selle Holldaysburger Kamerader, und trinken Se e Gläsle Ihres famosen Biers auf unserer Aller G'sundheit. Prosit!

Philadelphia.—Hr. Gottf. Rehman.—Aha, da isch au e Läpple vom wackeren Meik. Bei sellem Ernst in der Ridge Avenue war'n mer letzthin; s'isch 'ne sidele Haut. Sellen Christian müßte mer impeache, wenn er nit acht gibt; aber s'isch doch en gutes altes Haus.—Besten Dank.

Luthersburg.—Hr. Agent Kunz.—Ja, das Impeachment ist futsch, aber die Demokraten noch nit, denn guck, da kommt schon wieder so'en alter Clearfielder Haudegen angerückt; er kann alles schlucken, nur koi Niggers. So we go.

Philadelphia. — Hr. Stephan Hartmaier.—Halloh! noch e Läpple? schönsten Dank, lieber Alter. Stop e littel: Sie wollen also nächsten Samstag Ihre neue Wirthschaft mit 'nem famosen Lunch eröffnen? und seller Loui Groß (der leibhaftige Governör von Atlantic City,) und der John Bauer und soi Nachbar Entenmann, und seller Franz und au der Christian (s'Kleeblatt), un—un—un der Klein'sche Christian sind eingeladen? und au seller Kibler vom Hannes seiner Compagnie soll nit fehlen? und d'Stovepeip au nit? Potz mordsapprement, da wird's lustig zugehen. (Juscht gebe Se acht, daß Koiner „schief" ladet, und dann gar „umschmeißt," wie seller Christian. Ach! wenn mer nur au dabei sein könnten; doch, heben Sie 'nen Brocken für uns auf; wir kommen nachgerutscht.

Fort Wayne, Ind.—Hr. C. Rau.—Schönsten Dank für's Läpple. Ist quittirt.

Lankaster.—Hr. Fried. Schleith.—Na, das isch drum doch bully: 'nen Schorsch aus einem Fritz zu machen! können nur Drucker thun; doch, nir für ungut, s'isch jetzt alles g'fixt. Besten Dank für's Läpple.

Waynesburg.—Hr. Ph. Ruths.—Wo fehlts, Philipp? Sie scheinen hitziges Blut zu haben; sind doch nit niggerisch, eh? Sie schulden uns eräktly Einen Dollar.

Lankaster. — Hr. Agent Ioke.—That uns leid, daß wir nicht zu Hause waren. Gratuliren zu Ihrem Success. Lesen Sie die Verhandlungen der Convention der Aerzte in heutiger Nummer. Den betreffenden Artikel werden wir nächstens bringen.

Balwinsville, N. Y.—Hr. J. Kortes. — Die Laubfröschlen sind angekommen, und's Päper auch schnurstracks an Sie äbg'schickt. Ja, ja, diesen Herbst bekommen die Radikalen solch derbe Prügel, daß sie nit wissen, aus welchem Loch der Hahn kräht.

Philadelphia.—Hr. Ch. Gremse.—Bei Golly, da kommt unser Christian mit dem „wahren Jakob" tu der Paul Straße, um ihn als Rekrut einzumustern. Bravo, Alterle. Uns that's au leid, Sie nit anzutreffen, aber das mer Ihnen, wenn mer Sie wieder emal b'suchen, und Sie sind nit zu Hause, dann hat's g'schellt; es kostet en Triet, und — nun, wir wollen's Ihnen heimlich sagen, nen — Kuß vom Weible. Han Sie's verstanden?

Carlisle. — Hr. Fr. Aichele. — Sie han den Nagel wieder richtig auf den Kopf getroffen, Alterle.

Lankaster.—Hr. G. W. Keudrick.—Besten Dank für die Spondulikes.—Ist quittirt. Freund M. hat jetzt für ein ganzes Jahr voraus bezahlt. Gewiß, ein schönes Beispiel.

Pittsburg.—Hr. Chas. Löw.—Sapprement, da sind schon wieder zwei Rekruten. Bully. Aha, is sell der Philipp, den sell Kleeblatt als „Watschmann" ang'stellt hat? allen Respekt vor ihm. Apropos: wenn selle Reisiviller wieder emal auf Reisen gehn, so sollen sie die Fenster in den Kars zuhalten, damit ihnen koi „Staub" in die Augen kommt, denn er soll sehr schädlich sein. Oh, die armen Schlucker!

Lankaster.—Hr. Agent Keller.—Hurrrrrrrrräh! noch en frischer Rekrut, e firsträter Kamerad. Willkommen, lieber Alter.

Philadelphia.—Alter v. Berg.—Wir gedenken der Feierlichkeit beizuwohnen, und wenn möglich, den „Granrod" sowie auch den „dicken Ausreißer" mitzubringen; selbstverständlich, darf die Stovepeip auch nit fehlen. Das wär' e famoses Kleeblatt: seller Granrod, der Ferkelstecher und d'Stovepeip! Hurrrrrrrrrrrrrah für Sauerkraut und Leberknöpfle!

Rochester.—Hr. Agent Schmith.—Freundblichsten Dank für die Lappen. Freund M. wünschen wir das beste Glück in seiner fernen Heimath. Die Demokraten von Rochester und Umgegend sind vom „echten Schrot u. Korn"; nur frisch angepackt, Waffenbrüder! ein glorreicher Sieg wird Eure Mühe krönen. Erwacht! Organisirt Euch!!

Petersburg, O.—Hr. A. Beck. Schönsten Dank für den Lappen. Daß unser Päper Ihnen so gut g'fällt, freut uns herzlich; s'gibt ähnlich den Radikalen verdollt scharfes „Salz" zu schlucken; aber mer müssen's gut einreiben, denn die Kerl hawe verdeiwelt dicke Hirnschädel. That's so.

Allegheny. — Hr. D. Stanek.—Sell erstes Briefle ist noch nit angelangt. Diesmal han Sie richtig eins von sell ne Räthsel „auf den Kopf getroffen."

Folgende Briefe mit Spondulikes wurden soeben noch erhalten: von Capt. J. Conrad und Pastor Jäger. Antwort in nächster Nummer.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Lud. M. Burkhardt, Harrisburg,	$3	00
Allerander Winters,	do 2	00
John Dettling,	do 2	00
Mich. Hennecke,	do 1	00
Adam Peter,	do 2	00
Heinrich Weidling,	do 2	00
Dr. J. J. Zitzer, Carlisle,	2	00
Fried. C. Cremer,	do 2	00
John Kaiser,	do 2	00
Wm. Elmer,	do 2	00
Stephan Hartmeier, Philadelphia,	2	00
Michael Frasch,	do 2	00
Louis Trautwein,	do 2	00
Franz Kaiser,	do 2	00
Fried. Trautwein,	do 2	00
Chas. Holzhern,	do 2	00
Phil. Klein,	do 2	00
Mich. Horn,	do 2	00
Thomas Rommel,	do 2	00
Henry Lapp, Rochester,	2	00
A. Meier,	do 2	00
Fried. Schleith, Lankaster,	1	00
Andreas Beck, Petersburg, Ohio,	2	00
Geo. Meck, sen., Wheatland Mills,	2	00
C. Rau, Fort Wayne, Ind.	1	00

Marktberichte.

Gold — 138¼

Harrisburger Haushaltungs-Markt:

Donnerstag, Juni, 18, 1868.

Kartoffeln, per Bushel,	$1 80
Butter,	20
Eier, das Dutzend,	30
Fett, per Pfund,	20
Schinken, per Pfund,	25
Schulterstücke,	20
Seitenstücke	17

Mehl- und Frucht-Markt:

Mehl, Extra Familie,	13.50
„ Extra,	12.50
„ Superfine,	9.50
Weizen, (weißer),	$2.80
„ (rother),	2.50
Roggenmehl,	9.50
Welschkorn,	1 40
Hafer,	1.00
Roggen,	1.70
Timothysaamen,	2.25
Welschkornmehl, per Peck,	35

—0—

Lancaster, Juni, 18, 1868.

Mehl, (Superf.)	$9 00	Hafer	$1 00
„ (Extra)	10 00	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	2 80	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	2 50	Kleesamen	6 00
Welschkorn	1 12	Whiskey	2 30
Korn	1 80	Kartoffeln	25 30
Butter, per Pfd.	20.25	Eier, per Dtzd.	20 30
Schmalz, per Pfd.	15 18	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	18 20	Hafer, per Sack	2 70
Kalbfleisch, beim	10 12	Schweinefleisch	15 18

—0—

Pittsburg, Juni, 18, 1868.

Aepfel, per Bbl.	$6 00—7 05
„ getrocknete, per Pfd.,	6½— 7½
Butter, frische Roll, per Pfd.,	20— 22
Cider, per Bbl.,	12 00—14 00
Eier, per Dutzend,	18— 20
Getraide—Weizen,	2 40—
Roggen,	1 50—
Korn,	1 50—
Hafer,	78— 80
Buchweizen, pr Bsh.	2 25—
Heu, bei der Ladung, per Tonne,	16 00—22 00
Kartoffel, per Bbl.,	$1 30—
Grocreien, Kaffee, Rio, per Pfd.	25—
„ Java,	29— 31
Zucker, Cuba,	11½—12½
„ Porto Rico,	12½— 13
„ Brödel,	15½—16½
Molasses, NO, pG,	90—1 05
„ Porto Rico	80— 85
Syrup,	70—1 25
Käse, West. Res., per Pfund,	17—
Hamburg,	15—
Gosben,	18
bis 19; Schweizer,	30;
Factory,	15—16.
Korn, in Kolben, per Buschel,	1 10—
geschälter, „ „	1 25—
Malz, per Buschel, Winter,	2